

88. Die zweite Serie von Chroust's Monumenta Palaeographica medii aevi, deren Erscheinen in diesen Anzeigen zuletzt (N. Arch. 39, 594 n. 312) bis zur XV. Lieferung verfolgt war, hat mittlerweile in raschem Fortschreiten ihren Abschluss gefunden. Auf Taf. 1—4 der XVI. Lieferung beschliesst Uhlirz die Auswahl von Schriftproben aus österreichischen Klöstern mit Facs. aus Zwettler und Reuner Hss. Es folgen darauf von XVI, 5 bis XIX, 5 Proben österreichischer Fürstenurkunden, die der Babenberger (bis XVII, 6) durch v. Mitis, die der Habsburger durch Stowasser bearbeitet. Die Auswahl ist in beiden Fällen mit hervorragender Sachkenntnis und auch gutem äusseren Geschick getroffen und ebenso sachkundig erläutert. Die Babenberger Urkunden stellen bis in die Anfänge der Regierung des letzten Herzogs Friedrichs II. ausschliesslich Empfängerausfertigungen dar; erst seit 1230 werden sie von Kanzleiausfertigungen abgelöst. Die Auswahl aus Habsburger Zeit, die zu einem guten Teil ungedruckte Urkunden darbietet, berücksichtigt neben Urkunden (unter diesen XVIII, 1a und b mit der berühmten eigenhändigen Unterschrift Rudolfs IV. in deutscher und lateinischer Fassung) auch Kanzleibücher (darunter XVII, 9a das älteste Kanzleibuch der Habsburger). Als Zusatzblatt zu XVII, 10 wird eine sehr willkommene Zusammenstellung frühester Kanzleivermerke (seit 1347) geboten. Der Schluss der zweiten Serie ist wieder von Chroust selbst bearbeitet und umfasst von XX, 6 bis XXI, 10 die wichtige Gruppe Hildesheim, bei der die Proben aus der Zeit Bernwards und Tangmars Darstellung des Gandersheimer Streits ebenso willkommen sind, wie wir das Fehlen der Original-Hs. der Hildesheimer Annalen schmerzlich vermissen. Es folgt die kleinere Gruppe Minden (XXI, 9 bis XXII, 5) und die ungleich bedeutendere, mit hübschen Proben angelsächsischer Schrift einsetzende Gruppe Werden (XXII, 6 bis XXIII, 9) dann nach vereinzelt Schriftproben aus Meschede, Siegburg, Bredelar die kleine Schlussgruppe (XXIV, 3—10) Essen. Der Text zur Lieferung XXIV bringt die Gesamtübersicht über die zweite Serie und das Vorwort. M. T.

89. Als Jenaer Dissertation (Weimar 1917) veröffentlicht Fritz Rötting den etwas magern Teildruck einer 'Quellenkritischen Untersuchung der Chronique rimée des Philippe Mousket für die Jahre 1190—1217'; die ganze, umfangreiche Arbeit hofft er später nach seiner Rückkehr